

Pfälzische Volkszeitung

KAISERSLAUTERN

„Visione“ schließt zum 19. Mai



Letztmalig wird der Integrationsbetrieb „Visione“ am 19. Mai geöffnet haben. Bis dahin wird das Café-Restaurant-Bistro in der Gausstraße seinen Gastronomiebetrieb in bewährter Weise weiterführen. Trotz Verhandlungen und dem Versuch, dem Betrieb ein neues Finanzierungskonzept zu erarbeiten, ist es nach Darstellung der Geschäftsführer Frieder Bechberger-Derscheidt und Jürgen Lorenz nicht gelungen, das Unternehmen, das sich seit dem 24. Februar in Insolvenz befindet, zu retten. Allen 31 Mitarbeitern, unter ihnen 18 Schwerbehinderte und Auszubildende, wurde zum 31. Mai gekündigt. (jsw)

LOKALSEITE 2

Am Burgberg gehen die Arbeiten weiter

Stein auf Stein: In den nächsten Wochen werden an dem Ausgrabungsfeld unterhalb des Rathauses die Arbeiten fortgesetzt. Im Gespräch mit der RHEINPFALZ erläuterten gestern Sabine Aumann, Leiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde, und der Architekt Klaus Meckler die Pläne. Ihnen schwebt vor, nicht nur alte Mauern wieder aufzuarbeiten, sondern auch das ganze Ausmaß des Barbarossa-Domizils dreidimensional erlebbar zu machen. Ein Unterfangen, das viel Fingerspitzengefühl verlangt.

LOKALSEITE 2

RHEINPFALZ-AKTION

Gestern in Mölschbach: „Redaktion vor Ort“



Schnelleres Internet in ihrem Stadtteil, ein Radweg in Richtung Stadt und eine Wanderkarte: Drei Dinge, die sich die Mölschbacher bei der „Redaktion vor Ort“ wünschten. Zwei Stunden lang war gestern der RHEINPFALZ-Stand an der Ortsverwaltung aufgebaut.

LOKALSEITE 3

LOKALE THEMEN

Im Duo statt in der Gruppe

Die Sängerin Ruth Börner-Staub hat die beliebte Lauterer Band „Back Beat Business“ verlassen und mit Lars Denzer das Duo „Special Dedicated“ gegründet.

KULTUR REGIONAL

Radfahren im Landkreis

Wie kommt der Radfahrer im Landkreis Kaiserslautern von A nach B? Welche Wege er benutzt, wo es Lücken und Mängel im Radwegenetz gibt und wie man diese beseitigt, das eruiert eine Verwaltungsmitarbeiterin in mühsamer Arbeit.

KREISSEITE

Deutscher Karatemeister

Bei der JKA-Karatemeisterschaft wurde Pascal Christmann Deutscher Karatemeister der Altersklasse 16 bis 17 Jahre in der Königsklasse Kumite.

LOKALSPORT

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Straße 16
67655 Kaiserslautern
Telefon: 0631 37370
Fax: 0631 37246
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0631 37016300
Fax: 0631 37016301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0631 37016400
Fax: 0631 37016401
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 37016800
Fax: 0631 37016801
E-Mail: geschaeftsanzeigen@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Telefon: 0631 3737230/231
Fax: 0631 3737246
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de



Erntete mit seinem Auftritt Applaus von den Mitgliedern in der Halle der Nordtribüne: FCK-Vorstandsvorsitzender Stefan Kuntz.

FOTO: VIEW

Die Fanhalle brodeln

Die Spannung war zu spüren gestern bei der Mitgliederversammlung des FCK. Viele Fragen wurden gestellt, viele beantwortet, es gab Zahlen, Geständnisse, ein paar Buhrufe, am meisten aber Applaus, besonders für den Auftritt von Stefan Kuntz.

VON MARIA HUBER

„Jetzt lasse ich bildlich gesprochen vor Ihnen die Hosen runter.“ Schweigen bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des FCK in der Fanhalle Nord. Die Fans hängen an den Lippen des Vorstandsvorsitzenden Stefan Kuntz. Der ein Bekenntnis abzulegen scheint. „Am schlimmsten hat mich das Auftreten der Mannschaft getroffen.“ Die Menge tobt.

2291 Mitglieder sind zum Betzenberg geströmt, um Fakten zu hören, Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Und haben erstmal mit Formalitäten zu kämpfen. Mit der Frage, ob Punkt zwei und drei der Tagesordnung getauscht werden, die Berichte vor den Anträgen gehört werden sollen. Rote und grüne Stimmkärtchen werden in die Höhe gereckt, und am Ende ist nicht klar, ob das Ja oder das Nein überwiegt. Versammlungsleiter Michael Koll schlägt vor, schriftlich abzustimmen, erntet Protest und rudert zurück.

Die Punkte werden getauscht, Fritz Grünewald referiert über Besserungsscheine, Einnahmeströme, Lizenzen und erhebt die Stimme: „Wir haben aber einen Rucksack auf“, warnt er. Spricht über den Aufwand für das Stadion und den Spielbetrieb, die Steuern, lässt eine Summe von zehn Millionen Euro im Raum stehen, die mehr gezahlt werden müsse als früher.

Stefan Kuntz blickt auf eine „sportlich aufreibende Saison, die wehgetan hat“ zurück und bekennt: „Personalentscheidungen

im sportlichen Bereich haben definitiv nicht die Erwartungen erfüllt, wie wir uns das vorgenommen haben.“

Kosten für die Spielertransfers flimmern über die Leinwand. Gespannte Stille in der Fanhalle Nord. Die Vorhänge sind zugezogen. Die Sonne kämpft sich durch die Farbquadrate der Fenster. Kuntz scheint draufloszuplaudern, darüber, dass keiner in die Spieler hineinsehen könne. Er nimmt das Wort „Fehleinkäufe“ in den Mund, gibt „Integrationsprobleme“ zu und erntet Applaus. Er wirkt bewegt, hat die Massen hinter sich.

Und redet sich weiter in Rage.

Kuntz bringt das Nachwuchsleistungszentrum zur Sprache. „Wir versuchen, nicht nur kurz- sondern mittelfristig für den FCK die richtige Lösung zu finden“, versichert er. Applaus. Er appelliert an Stolz, rät davon ab, „immer alles schlecht zu reden“, brüllt Spielernamen durch die Halle und die Zahl der Jahre, die sie im Verein sind.

Dann geht er auf die zahlreichen Gerüchte ein, die immer wieder kursieren. „Die Behauptungen sind unwürdig, respektlos und ohne Nachfrage in den Raum gestellt, und ich habe es nicht nötig, auf sol-

che Lügereien einzugehen.“ Die Halle tobt.

Zwei Stunden sind vorbei. Die Aufmerksamkeit lässt nach. Es wird unruhig. Dieter Buchholz, der frühere Aufsichtsratsvorsitzende, liefert sich mit dem Vorstand ein längeres Rededuell. Es geht um Finanzen, Zahlen. Fans, auch aus dem Rheinland und Bayern, wollen mehr über Trapps Verkaufszahlen wissen, warum einzelne Spieler abgegeben wurden, fordern genauere Prüfungen beim Spielerkauf, fragen nach der Strafe fürs Mainz-Plakat, bis die Zwei-Minuten-Glocke klingelt.

POLITIK, SPORT



Aufmerksame Beobachter in der Pausenhalle der Nordtribüne: von links Polizeipräsident Wolfgang Erfurt, Oberbürgermeister Klaus Weichel, SPD-Fraktionsvorsitzender Andreas Rahm und Stadtparkasse-Chef Karl-Heinz Dielmann.

FOTO: VIEW

Zur Sache: Die Vorwürfe

Die FCK-Führung hat in der außerordentlichen Mitgliederversammlung die Gerüchte aufgearbeitet, die in jüngster Zeit rund um den Betzenberg kursierten.

Der FCK-Vorstandsvorsitzende Stefan Kuntz betonte, weder er noch einer seiner Familienangehörigen sei oder sei an einer Spielervermittlungsgesellschaft beteiligt gewesen. Er stellte fest, weder er noch ein Familienmitglied hätten jemals Geld aus einem Spielertransfer bekommen. Er kündigte an, ab sofort strafrechtlich gegen jeden vorzugehen, der dies behauptete.

Der FCK-Aufsichtsratsvorsitzende Dieter Rombach erklärte, der Aufsichtsrat habe nie eine Abmahnung des FCK-Vorstandsvorsitzenden beschlossen. „Da ist kein Funke daran wahr“, sagte er.

Der Aufsichtsrat habe bei jeder Spielerverpflichtung auch den Spielervermittler im Blick gehabt, habe darauf geachtet, dass keine zu großen Abhängigkeiten entstünden.

Bei 37 Spielern seien 25 verschiedene Spielerberater tätig gewesen.

Kuntz habe kein höheres Grundgehalt als der am besten verdienende Spieler oder Trainer auf dem Betzenberg, erklärte Rombach weiter. Der Vertrag mit Kuntz sei zu 50 Prozent erfolgsorientiert formuliert. Kuntz erfahre mit dem Abstieg des FCK von allen mit 40 Prozent den größten Einbruch in seinem persönlichen Gehalt.

Rombach wehrte sich gegen den Vorwurf, der Aufsichtsrat würde Entscheidungen nur abnicken. „Glauben Sie“, so fragte er, „dass jemand das Risiko eingeht, irgendwann persönlich haftbar zu werden?“ Rombach sagte, die Arbeit des Aufsichtsrats sei durch böswärtige Gerüchte erschwert worden. Quellen der Gerüchte seien Personen, die aus Verbitterung darüber, keinen Platz im FCK zu finden, handelten. Den Verursachern der Gerüchte liege nicht der Verein, sondern der eigene Geldbeutel am Herzen. (rdz)

KOMMENTAR

Vertrauensbeweis

VON HANS-JOACHIM REDZIMSKI

Die FCK-Mitgliederversammlung hat zusammengeschweißt und die Stammtische wieder beruhigt.

Die FCK-Mitgliederversammlung wurde zu einem Vertrauensbeweis für die Führung des 1. FCK. Ein paar Unstimmigkeiten zu Beginn über die Tagesordnung, dann lief die Versammlung relativ glatt für die FCK-Führung ab. Es war eine gut vorbereitete, einstudierte Präsentation. Aufsichtsratschef Dieter Rombach räumte mit Gerüchten und Quellen der Gerüchte auf. Finanz-Vorstand Fritz Grünewald stellte eine geordnete finanzielle Situation des Vereins dar. Und ein angefasster Stefan Kuntz punktete – wieder einmal – mit einer starken Rede, die Herz und Verstand gleichermaßen der knapp 2300 Mitglieder (!) ansprach. Als er um 20.16 Uhr den

bewegenden Satz in der Rückschau auf die Abstiegssaison sprach: „Am schlimmsten hat mich der Auftritt der Mannschaft betroffen“, hatte er die Herzen der Mitglieder fast schon erobert. Als er um 20.46 Uhr am Ende einer temperamentvollen, bisweilen schon theatralisch gewordenen Rede mit der Frage: „Wie vertrauenswürdig bin ich für Sie?“ die Vertrauensfrage stellte, lagen ihm die Mitglieder schon wieder fast zu Füßen. Die Mitgliederversammlung hat die notwendige Aufarbeitung nach dem Abstieg geleistet, wichtige Klarstellungen gebracht, die Mitglieder zusammengeschweißt und die Stammtische wieder beruhigt.

STADTLIBEN

Hoffnung auf Aufklärung

Mit hellblauem Jacket und schnellem Schritt eilt Erwin Saile auf Fritz-Walter-Tor zu und stellt sich in die Schlange für Mitglieder. Der frühere WM-Koordinator und Geschäftsführer der Fritz-Walter-Stadiongesellschaft wirkt entspannt. Er hat keinen Aktenkoffer und auch sonst nichts groß dabei. Sorgenfallen hat er keine auf der Stirn, aber er hat einige Erwartungen an die Versammlung. „Sie dient der Aufklärung, das wird die Hauptaufgabe sein“, sagt er.

Der Fachmann, der den Betzenberg in- und auswendig kennt, hat einiges erlebt und mitgestaltet auf dem Betzenberg, Hochstimmung erlebt und sieht jetzt wieder einen Tiefpunkt. Wie sich der draußen auf die Fans auswirkt, will er nicht beurteilen. „Da habe ich zu wenig Einblick. Aus Sicht der Stadt und der Stadiongesellschaft hat sich da nichts verändert, außer natürlich die finanziellen Rahmenbedingungen.“

Er habe ein sehr gutes Verhältnis zur Führungsspitze. Der Abstieg habe das nicht beeinflusst, erzählt er. „Ich habe viele Dinge erfahren, die widerlegt werden.“ Gerade deshalb sei der heutige Abend schon etwas Besonderes. Ich bin ge-



Als normales Mitglied gestern bei der Mitgliederversammlung des FCK: Erwin Saile, Geschäftsführer der Fritz-Walter-Stadiongesellschaft.

FOTO: VIEW

spannt, wie sich die Leute verhalten. Ich hoffe, dass alles friedlich verläuft, die Leute danach aufgeklärt sind und dann geht es auf zu neuen Ufern.“

Als drängendste Frage sieht Saile an, „wie es zu dieser sportlichen Fehlleistung gekommen ist“. Der Geschäftsführer der Stadiongesellschaft rückt die Krawatte zurecht, wirkt entspannt, lächelt. Die Schlange am Tor ist kürzer geworden. Die Uhr auf Sieben vorgerückt. Saile bekommt Winksignale. „Ich muss“, sagt er und sichert auf dem Weg über die Treppen zur Tür, die ins große Unbekannte der Nordtribünenhalle führt, dass seine bisherigen Funktionen und sein Wissen im Moment keine Rolle spielen: „Ich gehe durch dieses Tor heute als Mitglied.“ (huzl)

SCHLUSSPUNKT

„Zurückversetzt gefühlt“

„Ich habe mich zurückversetzt gefühlt in die Mitgliederversammlung 1996, die nach dem ersten Abstieg des FCK in die Zweite Fußball-Bundesliga meine Präsidentschaft beendete. Es war heute genauso wie damals. Die Gerüchteküche war damals genauso primitiv und verlogen. Ich habe heute eine große Parallele dazu gesehen. Ein druckvoll hat die FCK-Führung die Gerüchte auf den Punkt gebracht und die Gerüchtemacher ins Licht gesetzt. Die Hygiene im FCK ist wieder hergestellt.“



Norbert Thines

Der frühere FCK-Präsident Norbert Thines nach der Mitgliederversammlung. (rdz)